Bericht des Präsidenten

Liebe Mitglieder der Vollversammlung,

Meine Damen und Herren,

als wir uns zum letzten Mal vor rund sechs Monaten hier zu unserer offiziellen Sitzung getroffen haben, hätten wir uns die heutige Situation kaum vorstellen können. Aktuell sind größte protektionistische Maßnahmen unseres wichtigsten außereuropäischen Exportpartners zu erwarten und unser Land verfügt über keine handlungsfähige Regierung. Der einzige Silberstreif am Horizont ist die Aussicht auf eine neue Wirtschafts- und Industriepolitik in Deutschland, die mit einer neuen Bundesregierung voraussichtlich im zweiten Quartal 2025 verbunden sein könnte. Wir können nur hoffen, dass bis zu diesem Zeitpunkt nicht weitere Wirtschafts- und außenpolitische Krisen über die Welt hineinbrechen, so dass im kommenden Jahr ein Neuanfang in der deutschen Wirtschaft und Gesellschaft stattfinden kann.

Ich erspare Ihnen und mir einen detaillierten Rückblick auf die politische Situation in Deutschland und der Welt, der für mich – zumindest in Deutschland – sehr stark von einer Realitätsverweigerung eines Teils der politischen Klasse geprägt ist. Erstaunlicherweise gibt mir die Europäische Kommission etwas Hoffnung, die nämlich nach den Europawahlen sehr zügig auf die veränderten Mehrheiten reagiert hat und sich nun auch inhaltlich neu orientiert. Es ist auch hohe Zeit, denn die neue Administration in den USA wird uns einiges an Verhandlungsgeschick und Deal-Making abverlangen.

Daher freue ich mich, dass wir mit dem luxemburgischen Außenminister Xavier Bettel, der lange Jahre auch schon Ministerpräsident seines Landes war, einen Kenner der Brüsseler Szene als Redner für unseren Neujahrsempfang am 13. Januar 2025 gewinnen konnten. Von ihm werden wir sicherlich einige Erkenntnisse über den aktuellen Stand der neuen europäischen Integration in wirtschafts- und sicherheitspolitischen Fragen erhalten. Denn es muss uns auch in Deutschland klar werden, dass Protektionismus in den USA und die daraus resultierende größere

Verantwortung in Bezug auf die Gestaltung der inneren und äußeren Sicherheit nur durch stärkere Zusammenarbeit in Europa mit einer starken Führung durch Frankreich und Deutschland gelöst werden kann.

Natürlich hat der unsichere Ausblick auf die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen auch die Arbeit der IHK in den letzten Monaten geprägt. Die Konjunkturbefragungen haben für Düsseldorf und den Kreis Mettmann die schlechtesten Lagebeurteilungen der letzten zwanzig Jahre gezeigt. Gleichzeitig haben wir so etwas wie eine „Bodenbildung“ ausmachen können, so dass die Erwartungen für das kommende Jahr einige positive Anzeichen erkennen lassen. Es bleibt allerdings weiterhin zu bemerken, dass sich die Region Düsseldorf – wie auch schon in zahlreichen Krisen in der Vergangenheit – wieder einmal sehr resilient zeigt, wie wir bei der Vorstellung des Wirtschaftsplans der IHK für das Jahr 2025 feststellen werden. Vergleichbares hören wir auch aus dem Düsseldorfer Rathaus über die Gewerbesteuerentwicklung.

Nach meiner Wahrnehmung setzen wir als IHK in der aktuellen Zeit genau auf die richtigen Themen, um für unsere Wirtschaft in einer hoffentlich in naher Zukunft stattfindenden Aufschwungphase die richtigen Weichen gestellt zu haben.

Auch wenn sicherlich – vor allem in zeitlicher Hinsicht – eine Neupositionierung des Dekarbonisierungspfads in Deutschland mit einer neuen Bundesregierung verbunden sein wird, hat Deutschland sicherlich nicht vor aus dem Pariser Klimaabkommen auszusteigen. Deshalb ist es richtig, dass wir uns als IHK weiterhin für gute Rahmenbedingungen für den Industriestandort Düsseldorf einsetzen. So sind wir mit dem Klimapakt Düsseldorf auf einem guten Weg und können – im Gegensatz zu vielen anderen Kommunen in NRW – als IHK die Interessen und Forderungen der Unternehmen in die Kommunale Wärmeplanung einbringen. Das ist wichtig um Versorgungs- und Planungssicherheit im Sinne des Standorts zu gewährleisten. Ich bin froh, dass auch mit maßgeblicher Unterstützung der IHK der Verein „Zukunft durch Industrie“ wieder die „Lange Nacht der Industrie“ Ende Oktober durchführen konnte. Denn nur durch konkrete Erfahrungen der Menschen werden wir Verständnis für die Unterstützung der energieintensiven Industrie erhalten. Das IHK-Energiewendebarometer hat ja gezeigt, dass insgesamt 44 Prozent der Unternehmen im IHK-Bezirk ihre Wettbewerbsfähigkeit durch die Energiepreise gefährdet sehen.

Auch im Bereich der Verkehrsinfrastruktur haben wir weiterhin viele Herausforderungen, die sich leider nicht kurzfristig beseitigen lassen. Weder bei Straßen- noch Brückenbau oder beim Ausbau der Schiene geht es schnell voran. Hier wird man vor allem im Planungsrecht die Bremsen lösen müssen. Wir als IHK wollen allerdings nicht nur klagen: Wir sehen die Probleme, benennen die Interessen der Wirtschaft und machen konstruktive Vorschläge. Konkret werden wir in der heutigen Sitzung von Herrn Hume mehr über die IHK-Vorschläge zu einem Kernstraßennetz für Düsseldorf hören. Ebenso bringen wir uns bei der Diskussion um die Sanierung der Rheinbrücken ein – hier sei die Ablastung der Kardinal-Frings-Brücke auf 7,5 Tonnen als Beispiel genannt. Wir können zwar keine Brücken bauen, aber im Dialog mit Stadt und Bezirksregierung dafür sorgen, dass durch Verlagerung von Schwerverkehrsrouten und die Anpassung der Ampelschaltungen die gewerblichen Ausweichverkehre besser fließen können.

Wahrscheinlich vermissen Sie noch eine Kommentierung zum Verlauf und dem Ergebnis der Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten. Hier sollten wir uns über die Wirkungen auch für unseren IHK-Bezirk keinen Illusionen hingeben. Wenn der neue amerikanische Präsident seine Ankündigungen wahrmacht, wird dies unmittelbare, negative Auswirkungen auf die Unternehmen mit USA-Geschäft in Düsseldorf und im Kreis Mettmann haben. Dies sind über 450 US-Unternehmen sowie rund 1.000 Unternehmen mit USA-Geschäft. Hohe Zollkosten würden eine Verteuerung von US-Exporten und damit Umsatzeinbußen bedeuten. Es ist leider davon auszugehen, dass der Handelskonflikt mit China weiter angeheizt wird und das Land mit Gegenmaßnahmen reagiert. Dadurch wird sich auch die Nachfrage nach Zwischenprodukten aus unserem IHK-Bezirk in China verringern. Gleichzeitig wird der Druck auf den deutschen und europäischen Markt steigen, da es voraussichtlich zu Handelsumlenkungen kommen wird. Von einem solchen globalen Handelskonflikt wird nicht nur die Exportwirtschaft, sondern weitere Teile der Wirtschaft, bspw. durch eine zunehmende Konsumzurückhaltung, betroffen sein. Aus meiner Sicht brauchen wir jetzt eine Renaissance der Handelsabkommen, insbesondere mit Handelspartnern wie den Mercosur-Ländern, Vietnam und Indien. Ich habe durchaus das Gefühl, dass diese Botschaft in Brüssel gehört worden ist und eine neue deutsche Regierung auch in diese Richtung denken wird. Ich bin froh, dass wir eine starke Außenwirtschaftsabteilung in der IHK Düsseldorf haben, die in der Lage ist, auch bei Handelskonflikten den Unternehmen mit einer qualifizierten

Beratung zur Seite zu stehen, durch Unternehmensreisen hilft, neue Märkte kennenzulernen und zu erschließen sowie in einem intensiven Austausch mit Politikerinnen und Politikern – zuletzt aus dem europäischen Parlament – unsere Wahrnehmung einer vernünftigen Außenwirtschaftspolitik klarmacht. Gerade im Hinblick auf die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen des amerikanischen Marktes hat die Abteilung „International“ in diesem Jahr schon 14 Veranstaltungen durchgeführt und wird dies fortsetzen. In Aussicht auf neue Märkte werden wir heute ja noch in einem eigenen Tagesordnungspunkt über die geplante Errichtung eines Indien Kompetenzzentrums in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt und der Messe sprechen.

Tatsächlich komme ich jetzt noch zu einigen positiven Aspekten der IHK-Arbeit im vergangenen Jahr. Hervorheben möchte ich vor allem die positive Entwicklung bei den neuen Gewerbeanmeldungen. Sowohl die Landeshauptstadt wie auch der Kreis Mettmann sind im vergangenen Jahr nach einer Untersuchung des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) deutlich attraktiver geworden. Als IHK unterstützen wir dies sowohl durch Aktivitäten für Soloselbstständige wie auch für bessere Nachfolgeregelungen, gerade um erfolgreiche Geschäftsmodelle zu erhalten. Konkret gibt es im IHK-Bezirk Düsseldorf 26.000 inhabergeführte Familienunternehmen, deren Inhaberinnen und Inhaber in den nächsten Jahren älter als 55 Jahre sein werden und in denen damit in absehbarer Zeit Nachfolgeregelungen getroffen werden müssen. Ebenso bemühen wir uns, unseren DigiHub mit seinen sehr positiven Auswirkungen für die Ansiedlung von Startups auch über das Auslaufen der Förderung durch die Landesregierung Ende 2025 zu erhalten.

In bester Erinnerung ist mir die Umsetzung der UEFA 2024 hier in der Region. Als IHK haben wir uns im Vorfeld sehr stark eingebracht, damit die Großveranstaltung einen positiven Effekt in Gastronomie, Hotellerie und Handel auslöst. Dies ist nach unserer Befragung in diesen Branchen offensichtlich gelungen. Gemeinsam mit der Stadt arbeiten wir nun daran, daraus zu lernen, um weitere Großevents erfolgreich nach Düsseldorf holen zu können.

Ganz sicher eine erfolgreiche Veranstaltung war die Gastronomiemesse „Rolling Pin“, die von Berlin nach Düsseldorf gekommen ist. Aber besonders wichtig ist mir, dass mit der Initiative „Chefs in Town“ am Wochenende vor der Veranstaltung ein

Branchenevent für die gesamte Bevölkerung etabliert werden konnte. Gerade das Gastgewerbe hat sich auf diese Weise als attraktiver Arbeitgeber und wichtiger Wirtschaftszweig in der Region darstellen können.

Gerade in diesen sehr konkreten Projekten wird die Leistungsfähigkeit unserer IHK deutlich. Deshalb freue ich mich, dass sich unsere Branchen- und Regionalausschüsse derart intensiv mit der Zukunft unseres Standortes beschäftigen, ganz gleich ob sie Impulse aus einer Exkursion nach Kopenhagen erhalten oder sich um die Entwicklung des Handels in den Städten und Stadtteilzentren – bis hin zum NRW-Handelstag in Gelsenkirchen – kümmern. In diesem Zusammenhang begrüße ich sehr die Fortführung des Citymanagements in der Landeshauptstadt. Auch die Weiterentwicklung der Königsallee als Anker für die Innenstadtentwicklung werden wir weiter im Auge behalten.

Zum Abschluss möchte ich auf eine positive Entwicklung des Ausbildungsmarktes zu sprechen kommen. So konnte das positive Ergebnis des Vorjahres auch 2024 gehalten werden.

Es muss uns allen klar sein, mit welch großem Aufwand die IHK sich inzwischen gemeinsam mit den anderen Ausbildungsmarktpartnern engagiert, um Jugendliche für die duale Ausbildung zu gewinnen. Sowohl in der Berufsorientierung, der Vermittlung und der Stabilisierung von Ausbildungsverhältnissen sind IHK-Mitarbeitende tätig. Mit der „Olympiade der Berufe“ im Kreis Mettmann haben wir ein neues Format entwickelt, um Jugendlichen die Vielfalt der dualen Ausbildung näher zu bringen. Seit diesem Jahr sind wir mit speziellen Mitarbeitenden in den Berufskollegs des IHK-Bezirks unterwegs, um schwache Schülerinnen und Schüler in vollzeitschulischen Bildungsgängen bei der Berufsorientierung und der Suche nach einem Ausbildungsplatz zu helfen. An der Schnittstelle zu den Unternehmen leisten hier unsere Mitarbeitenden einen Beitrag, damit am Ende diese Ausbildungsverhältnisse geschaffen und erfolgreich zu Ende geführt werden können.

Die bekannten Azubi-Speeddatings sind und bleiben für viele Unternehmen eine extrem gute Möglichkeit, noch freie Ausbildungskapazitäten auch mit Bewerberinnen und Bewerbern zu besetzen, die nicht über die besten Zeugnisse verfügen, aber im persönlichen Gespräch überzeugen.

Ich freue mich, dass wir in unserem IHK-Bezirk Pilotregion für das Stipendienprogramm „Talente in der Ausbildung“ geworden sind. Hierbei können Düsseldorfer Auszubildende einen Zuschuss von 300 € pro Monat zusätzlich zur Ausbildungsvergütung erhalten. Bei den aktuellen Mieten in Düsseldorf gerade für ältere Auszubildende oder Jugendliche von außerhalb Düsseldorfs ist dies auch Zeichen der Gleichwertigkeit zur hochschulischen Ausbildung.

Bei der Integration von Geflüchteten oder der Qualifizierung von An- und Ungelernten wird auf die sogenannte Teilqualifizierung gesetzt, die eine Ausbildung in Abschnitten ermöglicht. Dieser Qualifizierungsweg ist nicht unumstritten. Deshalb hat es mich sehr gefreut, dass ich bei der diesjährigen Bestenehrung drei Absolventen von Teilqualifizierungen auszeichnen durfte, die auf diese Weise am Ende die klassische IHK-Abschlussprüfung mit mehr als 92 Punkten bestanden haben.

Mit diesem positiven Aspekt der IHK-Arbeit möchte ich meinen Bericht beschließen und freue mich auf Ihre Anmerkungen und Fragen.